

## Erstmals seit 2007 wieder Bischofsweihen in China

In Festlandchina hatten Ende 2009 *de facto* mindestens 31 Diözesen keinen Bischof (vgl. *China heute* 2010, Nr. 1, S. 29) – und dies zum Teil schon seit sehr vielen Jahren. Obwohl viele Bischofskandidaten bereits gewählt oder ernannt sind, hatten seit Dezember 2007 keine Bischofsweihen mehr stattgefunden. Zwischen April und Juni 2010 wurden nun in kurzer Folge vier Bischöfe geweiht. In allen vier Fällen hatten die Kandidaten die Zustimmung sowohl des Papstes als auch der Behörden. Kurz vor den vier eigentlichen Weihen fand außerdem die offizielle Installation des bereits 2004 ohne Erlaubnis der Behörden geweihten Bischofs Du Jiang statt. Vier der fünf Bischöfe sind unter 50 Jahre alt. Hier die Ereignisse im Einzelnen:

**Diözese Bameng (Innere Mongolei):** Bischof Matthias Du Jiang von Bameng wurde am 8. April 2010 mit einer Messe offiziell in sein Amt eingesetzt. Der 1963 geborene Du war bereits 2004 insgeheim mit päpstlicher Ernennung zum Bischof geweiht worden, wurde aber erst jetzt von den Behörden als Bischof anerkannt. Berichten zufolge war in den Tagen um die Installationsmesse die Lage vor Ort sehr angespannt; viele Beamte und Polizisten waren im Einsatz, Internetverbindungen und Telefone wurden überwacht. Bischof Du äußerte später gegenüber *UCAN*, Priester, Schwestern und Laien hätten mit den Behörden verhandelt, um zu verhindern, dass der von Rom nicht anerkannte Bischof Ma Yinglin als Hauptzelebrierer fungiere; Ma sei schließlich bei der Messe unter den Priestern gesessen. Die Diözese Bameng hat 40.000 Katholiken, 27 Priester und 27 Ordensfrauen. Es gibt auch eine Untergrundgemeinschaft, die vom 92-jährigen Bischof Ma Zhongmu, einem Mongolen, geleitet wird (zu ihm vgl. *China heute* 2008, Nr. 6, S. 197f.).

**Diözese Hohhot (Innere Mongolei):** Der 47-jährige Paul Meng Qinglu wurde am 18. April durch Bischof Paul Pei Junmin von Liaoning zum 7. Bischof der Diözese Hohhot geweiht. Konzelebrierende Bischöfe waren Johannes Liu Shigong von Jining, Matthias Du Jiang von Bameng und Joseph Li Jing von Ningxia – damit waren alle anwesenden Bischöfe von Rom anerkannt. Der Bischofssitz war seit 2005 vakant. Meng war bereits im Jahr 2005, kurz nach dem Tod seines Vorgängers, zum Bischofskandidaten gewählt worden, seit 2001 hat er zudem führende Positionen in den von der Regierung sanktionierten offiziellen katholischen Gremien der Inneren Mongolei – der Patriotischen Vereinigung und der Kommission für kirchliche Angelegenhei-

ten – inne. Die Diözese Hohhot hat 65.000 Katholiken und 21 Priester.

**Diözese Haimen (Jiangsu):** Der 40-jährige Joseph Shen Bin wurde am 21. April in Nantong zum Bischof von Haimen geweiht. Die weihenden Bischöfe waren Johannes Fang Xinyao von Linyi (Hauptkonsekrator), Franziskus Lu Xinping von Nanjing und Joseph Xu Honggen von Suzhou – alle von Rom anerkannt, bei der Messe konzelebrierte ferner der nicht von Rom anerkannte Bischof Wang Renlei von Xuzhou. Bischof Shens Vorgänger, der nicht vom Papst anerkannte Bischof Yu Chengcai, starb bereits 2006. Shen Bin war seit 1999 Generalvikar der Diözese, die 30.000 Katholiken, 9 Priester und 21 Ordensfrauen hat.

**Diözese Xiamen (Fujian):** Joseph Cai Bingrui (geb. 1966) wurde am 8. Mai zum Bischof von Xiamen geweiht. Die Diözese Xiamen war 19 Jahre ohne Bischof; Cai war seit 1996 Diözesanadministrator. Hauptkonsekrator war Bischof Fang Xinyao von Linyi, anwesend waren ferner die Bischöfe Joseph Li Mingshu von Qingdao, Paul Xiao Zejiang von Guiyang, Joseph Xu Honggen von Suzhou und Zhan Silu von Mindong sowie der emeritierte Erzbischof von Taipei, Cheng Tsai-fa (Zheng Zaifa), der aus Xiamen stammt. Bis auf Zhan Silu sind alle beteiligten Bischöfe von Rom anerkannt. Bischof Cai, der im Juni 2009 einstimmig zum Bischofskandidaten gewählt worden war, bezeichnete den Wiederaufbau der Diözesanstrukturen, die Förderung von Berufungen und die Fortbildung als Hauptaufgabe; seit 10 Jahren ist kein junger Mann mehr ins Seminar eingetreten. Die Diözese hat 30.000 Katholiken, 11 Priester (mit Bischof Cai) und 16 Ordensfrauen.



Bischofsweihe in Sanyuan.  
Foto:  
chinacatholic.org.

**Diözese Sanyuan (Shaanxi):** Joseph Han Yingjin (geb. 1958) wurde am 24. Juni von seinem emeritierten Vorgänger, Bischof Zong Huaide, in der örtlichen Kathedrale zum Bischof von Sanyuan (Diözese Shaanxi) geweiht. Alle beteiligten Bischöfe – die Mitkonsekratoren Bischöfe Dang Mingyan von Xi'an und Yu Runchen von Hanzhong sowie die Bischöfe Tong Changping von Weinan, Han Jide von

Pingliang und Li Jing von Ningxia – sind von Rom anerkannt. Joseph Han war 2007 zum Bischofskandidaten gewählt worden und erhielt 2008 die päpstliche Ernennung. Der ebenfalls emeritierte Bischof Lan Shi, der 2000 ohne Erlaubnis der Regierung geweiht worden war, nahm nicht an der Ordination teil, unterstützt einem Bericht zufolge aber den neuen Bischof. Sanyuan hat 40.000 Katholiken, 36 Priester und etwa 80 Ordensfrauen.

Für die Bischöfe bedeutet die staatliche Anerkennung, dass sie ihr Amt offen ausüben können. So hatten die Behörden Bischof Du bisher nicht erlaubt, Priesterweihen durchzuführen; drei Wochen nach seiner staatlichen Anerkennung konnte er dann am 25. April zwei seit Jahren wartende Kandidaten zu Priestern weihen.

Die nach römisch-katholischem Kirchenverständnis unabdingbare päpstliche Anerkennung ist wiederum Voraussetzung dafür, dass die chinesischen Gläubigen und Priester den Bischof anerkennen und dass Annäherungen zwischen offizieller und inoffizieller Kirche (soweit in der Region vorhanden) zumindest eine Chance haben.

Allerdings könnten die in zwei Fällen aufgedrängten Konzelebrationen nicht von Rom anerkannter Bischöfe die Akzeptanz dieser Weihen teilweise beeinträchtigen. Die von Papst Benedikt eingesetzte Kommission für die katholische Kirche in China hatte erst am 25. März 2010 in einer Verlautbarung sehr deutlich ihre Hoffnung geäußert, dass „alle Bischöfe in China [...] alle Äußerungen und Gesten (z.B. bei sakramentalen Feiern, bei Bischofsweihen und auch bei Versammlungen) vermeiden, die im Gegensatz zur *Communio* mit dem Papst, der sie ernannt hat, stehen und dadurch im Herzen ihrer kirchlichen Gemeinschaften Schwierigkeiten verursachen – manchmal sogar sehr ernsthafte“. Ein von *UCAN* interviewter chinesischer Bischof, der sowohl von Rom als auch von der Regierung anerkannt ist, erklärte, dass das Kommuniqué die Bischöfe unter Druck setze, aber „klarere und konkretere Anweisungen in Richtung Versöhnung“ gebe. Ein anderer Bischof klagte, die Bischöfe hätten seit dem Papstbrief keinen Spielraum mehr für Manöver. Hingegen meinte der Hongkonger Kardinal Zen, das Kommuniqué weise hier „die Grenzlinie auf, die die Politik des Kompromisses nicht überschreiten darf“. Von den Bischöfen, den Führern der Kirche, könne man erwarten, dass sie Druck standhalten.

Dass alle vier neuen Bischöfe auch vom Papst ernannt waren und sich also Rom und Beijing (informell) auf die Kandidaten einigen konnten, wird hoffentlich für die Entwicklung und Einheit der betroffenen Diözesen und die Arbeit ihrer neuen Oberhirten hilfreich sein. Nicht zuletzt die erzwungene Beteiligung von Rom nicht anerkannter Bischöfe zeigt aber, dass damit die komplizierte Frage der Bischofseinsetzungen in China zwischen der chinesischen Regierung und dem Vatikan noch lange nicht grundsätzlich geklärt ist.

Katharina Wenzel-Teuber

**Quellen** (2010): *Asianews* 8.04.; 8.05.; 23.,24.06.; *Fides* 6.05.; *UCAN* 7.,8.,9.,14.,19.,21.04.; 10.05.; 24.06.; *VIS* 25.03. Siehe auch den Text der Verlautbarung der China-Kommission in der Dokumentation dieser Nummer.

## Katholische Kirche in China begeht den 400. Todestag Matteo Riccis SJ (1552–1610)

Spätestens seit Mai 2009 ist weltweit ein vielfaches kirchliches und akademisches Ricci-Gedenken zu beobachten. Nicht zuletzt die Kirche in China machte sich den Gedenktag dieser wichtigen Gestalt der frühneuzeitlichen China-Mission zu ihrem Anliegen. Im Folgenden soll auf einige Ricci-Aktivitäten in Festlandchina unmittelbar um den 400. Todestag am 11. Mai dieses Jahres hingewiesen werden.

Der Beijinger Bischof Li Shan besuchte am Morgen des 11. Mai mit Verantwortlichen der offiziellen Gremien der Diözese, Schwestern und Laien das Grab Matteo Riccis auf dem alten Zhalan-Jesuitenfriedhof, der sich heute im Innenhof der Beijinger Parteischule befindet. Sie legten Blumen nieder, beteten und ehrten den „Apostel Chinas“ mit drei Verbeugungen. Am Nachmittag fand in der Beijinger Kathedrale ein Gedenkgottesdienst statt, an dem auch Angehörige der italienischen und österreichischen Botschaft teilnahmen.



Bei der Eröffnung des Ricci-Jahrs in der Shanghaier Pfarrei Mengjiazhai am 20. Mai setzen Gläubige ihren Namen auf ein Ricci-Plakat.  
Foto: catholic-sh.org.

Die Diözese Shanghai rief am 11. Mai ein Ricci-„Jahr“ aus, das bis zum 11. Dezember dauern soll. Das Jahr solle die Evangelisierungsarbeit fördern und die Katholiken zu Überlegungen anregen, wie sie Riccis Werk der Adaption des Glaubens an die chinesische Kultur fortsetzen könnten, erklärte der Shanghaier Bischof Jin Luxian SJ. Weihbischof Xing Wenzhi bezeichnete Ricci als „Vorbild unserer Diözese“ für die Verbreitung des Evangeliums in einer Zeit schneller Veränderungen. Das wertvollste spirituelle Erbe P. Riccis sei das Wort „Anpassung“, sagte Vizedirektor Shen von der Nationalitäten- und Religionskommission der

Stadt Shanghai; es sei zu hoffen, dass die katholische Kirche „sich der chinesischen Situation anpassen und eine gesunde Entwicklung in China erreichen kann, in Kohärenz mit der Universalkirche, um eine gesunde Entwicklung der Gesellschaft zu fördern“. Bei der Zeremonie im Sheshan-Priesterseminar sprach auch der italienische Generalkonsul Massimo Roscigno.

Beim Abschlussgottesdienst der diesjährigen Diözesanwallfahrt zur Marienbasilika auf dem Sheshan am selben Tag wurden Broschüren zur Förderung der Seligsprechung von Matteo Ricci und dem chinesischen Gelehrten-Beamten und Konvertiten Xu Guangqi (1562–1633) verteilt. Nach Angaben der Nachrichtenagentur UCAN plant die Diözese Shanghai, den Seligsprechungsprozess für Xu Guangqi einzuleiten (das Seligsprechungsverfahren für Ricci wurde bereits am 24. Januar d.J. durch Bischof Claudio Giuliodori von Macerata eröffnet, der Heimatstadt Riccis; vgl. *China heute* 2010, Nr. 1, S. 14). Von UCAN befragte Shanghai Katholiken befürworten die Seligsprechung Xus, der mit Ricci zusammenarbeitete und auf dessen Initiative das Christentum nach Shanghai kam. Auf der Homepage der Diözese Shanghai wurde eine eigene Ricci-Unterseite mit vielen Beiträgen, Nachrichten und Bildern eingerichtet: [www.catholic-sh.org/h-lmd.htm](http://www.catholic-sh.org/h-lmd.htm).

Mit einem Internationalen Kolloquium nahm am 11. Mai das neugegründete Xu-Ricci Dialogue Institute 徐光启-利玛竇文明对话研究中心 an der Fudan-Universität in Shanghai seine Arbeit auf. Es untersteht der Philosophischen Fakultät und soll die vergleichende Forschung zwischen den Kulturen und Philosophien Chinas und des Westens fördern. Kodirektor ist der französische Jesuit Benoît Vermander.

Im Shanghai Museum war vom 2. April bis zum 23. Mai 2010 – also auch während der Expo-Eröffnung und Riccis 400. Todestag – die Wanderausstellung „Matteo Ricci. Kulturelle Begegnung im China der Ming“ zu sehen. Sie wurde auf italienischer Seite von der Region Marken und dem Komitee für die Feier des 400. Todestages Riccis organisiert; sie wurde auch in Beijing und Nanjing gezeigt (vgl. *China heute* 2010, Nr. 1, S. 7).

*Xinde (Faith)*, die größte katholische Zeitung Chinas, druckte und veröffentlichte auf ihrer Webseite eine Reihe von Beiträgen zu Matteo Ricci und seine Bedeutung für die Kirche heute, nachdem sie in ihrer Ausgabe vom 10. März zur Einsendung von Manuskripten aufgerufen hatte.

Außerhalb Festlandchinas wurde und wird der Jesuit das ganze Jahr über mit unzähligen Veranstaltungen, Konferenzen (vgl. u.a. die Konferenzberichte in den *Informationen* dieser Nummer) sowie Publikationen (vgl. die Buchbesprechung und die Bibliographie in den *Bibliographischen Notizen*) geehrt. An der Furen-Universität in Taipei fand vom 19.–22. April 2010 unter dem Thema „The Genesis and Development of East-West Dialogue“ ein Internationales Symposium zum Gedenken an den 400. Todestag Riccis statt, zu dem sich 300 Teilnehmer aus aller

Welt angemeldet hatten, darunter 25 aus Festlandchina. Die Furen-Universität führte auch einen Postkarten-Wettbewerb zum Thema „Wer ist Matteo Ricci?“ durch.



Die Sieger des Postkartenwettbewerbs „Wer ist Matteo Ricci?“ an der Furen-Universität.  
Foto: UCAN.

Papst Benedikt XVI. würdigte die Bedeutung Riccis mehrfach und bezeichnete ihn als „ein einmaliges Beispiel für eine glückliche Synthese von Verkündigung des Evangeliums und Dialog mit der Kultur des Volkes, zu dem er es brachte“. Er drücke wie P. Ricci dem chinesischen Volk und seiner jahrtausendealten Kultur seine tiefe Wertschätzung aus und sei davon überzeugt, „dass eine erneute Begegnung mit dem Christentum reiche Früchte des Guten bringen wird, so wie es damals ein friedliches Zusammenleben zwischen den Völkern förderte“ – so beschloss er sein Grußwort an Pilger aus der Diözese Macerata und anderen Orten am 29. Mai (siehe Dokumentation).

Katharina Wenzel-Teuber

**Quellen** (2010): *Fides* 17.05.; UCAN 19.04.; 10., 12., 14.05.2010; [www.catholic-sh.org](http://www.catholic-sh.org) 21.05. Informationen zum Zhalan-Friedhof mit Adresse sowie Zugang und Öffnungszeiten (Stand 2009) finden sich unter <http://german.cri.cn/1669/2009/05/20/1s114869.htm>. – Siehe auch den Beitrag von Rita Haub in den Themen dieser Nummer.

## Orthodoxe Kirche in Shanghai wird vorübergehend geöffnet

Von Mai bis Oktober 2010, d.h. für die Zeit der Weltausstellung Expo 2010, erlauben die chinesischen Behörden, orthodoxe Gottesdienste in der Shanghai Kirche des hl. Nikolaus des Wundertäters zu feiern. Die Liturgie wurde hier seit einem halben Jahrhundert nicht mehr zelebriert, d.h. seit der Zeit, als 1965 nach dem Tod des letzten chinesischen orthodoxen Bischofs – des Bischofs von Shanghai, Simeon Du – alle orthodoxen Kirchen der Stadt geschlossen und verstaatlicht wurden. Nach der Kirchenweihe in Beijing im Oktober 2009 (siehe *China heute* 2009, Nr. 4,



S. 211) wird jetzt die orthodoxe Kirche auch in Shanghai wieder sichtbar.



Die Nikolauskirche in Shanghai. Foto: orthodox.cn/images.

Die Kirche des hl. Nikolaus in Shanghai wurde 1932–1934 mit Mitteln russischer Emigranten auf dem Gebiet der französischen Konzession nach einem Entwurf des Architekten A.I. Yaron errichtet. Die Kirche, die auch dem Gedenken an den Zar-Märtyrer Nikolaus II. gewidmet ist, wurde zu einer Perle der Architektur und einem wichtigen Baudenkmal von Shanghai erklärt. Während der Kulturrevolution wurde sie als Lagerhalle und Wäscherei benutzt. Später richtete man im Inneren der Kirche ein Restaurant ein. Am Glockenturm wurde ein gewaltiges Porträt von Mao Zedong aufgehängt, was die Kirche nach Meinung von einigen vor der vollständigen Zerstörung rettete. Von allen zwölf orthodoxen Kirchen, die es 1954 in Shanghai gab, sind nämlich nur zwei erhalten geblieben: die Kirche des hl. Nikolaus und die Kathedrale der Ikone der Mutter Gottes Fürsprecherin der Sünder. Die Letztere – von russischen Emigranten 1937 gebaut und als „Kreml der chinesischen Orthodoxie“ bezeichnet – wurde ebenfalls jahrelang als Restaurant, Börse, Lagerhalle und schließlich als Nachtlokal genutzt.

Die orthodoxen Gläubigen in Shanghai versuchten seit 2002 eine Veränderung des Status der Kirche zu erreichen, indem sie den Behörden der Stadt eine Unterschriftenliste aushändigten mit der Bitte, die zwei erhaltenen Kirchen nicht als Vergnügungslöke zu benutzen. Diese Petition wurde auch vom Moskauer Patriarchat, vom russischen Konsulat und vom Russischen Klub in Shanghai unterstützt. Nach einiger Zeit verließen in der Tat der Nachtclub die Kathedrale und das Restaurant die Nikolauskirche. Das bedeutete aber nicht, dass die Gebäude an die ortho-

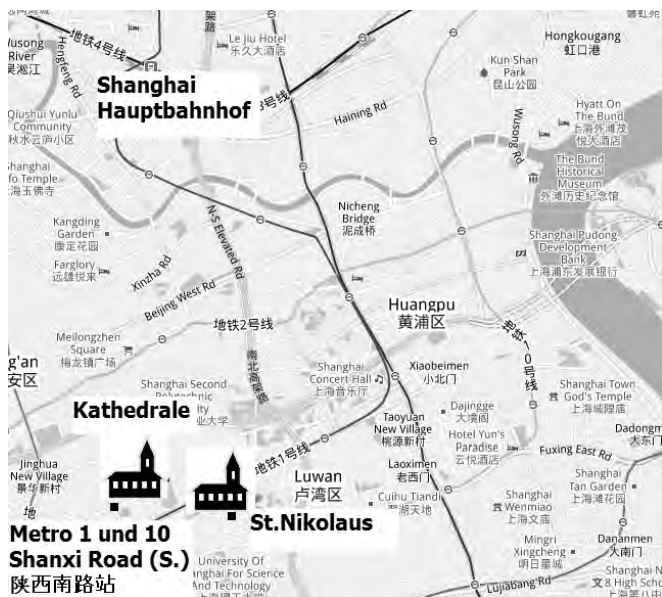
doxe Kirche zurückgegeben wurden. Die Kathedrale wurde renoviert und wird als Ausstellungshalle verwendet, in der u.a. russische Kunst gezeigt wird. Die Kirche des hl. Nikolaus wird für Versammlungen eines „geschlossenen Klubs“ genutzt. Und die internationale orthodoxe Gemeinde Shanghais, die 2005 offiziell gegründet wurde, hält ihre Gottesdienste unter der Leitung von P. Aleksiy Kiselevich bis heute im Gebäude des russischen Konsulats ab.

Die Bitte um eine Möglichkeit, die orthodoxen Gottesdienste während der Expo 2010 in einer der Kirchen von Shanghai zu zelebrieren, wurde im November 2009 vom Vorsitzenden der Abteilung für externe Kirchenbeziehungen des Moskauer Patriarchats, Erzbischof (und seit 1. Februar 2010 Metropolit) Hilarion, in einem Gespräch mit dem Direktor des lokalen Büros für religiöse Angelegenheiten in Shanghai vorgelegt (über seinen Besuch in China siehe *China heute* 2009, Nr. 4, S. 211). Nach diesem Besuch wurden von der orthodoxen Gemeinde in Shanghai Hunderte von Unterschriften für diese Bitte gesammelt. Letztendlich haben die chinesischen Behörden zugestimmt, dass während der Expo, d.h. bis 31. Oktober, die Kirche des hl. Nikolaus an Sonn- und Feiertagen für Ausländer geöffnet werden darf und dass an diesen Tagen Gottesdienste gehalten werden können. Für diese Zeit musste das Gebäude mit Hilfe von Spenden der Gläubigen durch die orthodoxe Kirche gemietet werden. Der erste Gottesdienst wurde am 9. Mai gefeiert. An der Liturgie, die von P. Aleksiy Kiselevich zelebriert wurde, wie auch an der späteren Andacht zur Ehre des Siegestages und der Trauermette für die gefallenen Soldaten des 2. Weltkriegs nahmen orthodoxe Gläubige aus vielen Ländern der Welt teil. Einen Monat später, am 14. Juni, weihte P. Aleksiy auch den russischen Pavillon auf der Expo ein.



Die Kathedral der Ikone der Mutter Gottes dient heute als Ausstellungshalle. Fotos: orthodox.cn/images.

Die Adresse der orthodoxen Nikolauskirche in Shanghai, in der bis 31. Oktober 2010 an Sonntagen und Feiertagen eine Laudes (um 8.00 Uhr) und eine Eucharistiefeier (um 10.00 Uhr) besucht werden kann, und die Adresse der ehemaligen Gottesmutterkirche – der heutigen Ausstellungshalle – lauten wie folgt:



Nikolauskirche: 16 Gaolan Road, Luwan district 卢湾区皋兰路 16 号.

Gottesmutterkirche: 55 Xinle Road, nahe der North Xiangyang Road 新乐路 55 号, 近襄阳北路.

Piotr Adamek

Quellen (2010): *Asianews* 5.07.; *mospat.ru* 9.05; 18.06; *orthodox.cn* 9.05; 19.06; 2.07; [www.russianshanghai.com/events/unsorted-events/post4216](http://www.russianshanghai.com/events/unsorted-events/post4216).

### Neues Leitungsteam am Nanjing Union Theological Seminary

Vom 1.–3. März dieses Jahres trafen sich Vertreter des nationalen Christenrates, der nationalen Drei-Selbst-Bewegung der chinesischen protestantischen Kirche, der Religionsbehörde und des evangelischen theologischen Seminars in Nanjing auf dessen Campus. Unter dem Motto „Neues Jahr – neue Menschen – neue Wetterlage“ wurde ein neues Führungsgremium eingesetzt. Damit einhergehend wurden auch neue Regularien für den Seminarbetrieb festgelegt.

Bisher unterstand das zentrale Theologische Seminar in Nanjing der Leitung von Bischof K.H. Ting (Ding Guang-xun). Da der Bischof in diesem Herbst 95 Jahre alt wird und mit gesundheitlichen Problemen zu kämpfen hat, ist er auf Wunsch seiner Familie von allen Ämtern zurückgetreten und hält nurmehr einen Ehrenvorsitz inne. Frühere Überlegungen, das Nanjing Union Theological Seminary (NJUTS) der Aufsicht der beiden nationalen Leitungsgremien der protestantischen Kirche (Christenrat und Drei-Selbst-Bewegung) zu unterstellen, wurden mehrfach von Bischof Ting mit der Begründung abgelehnt, eine größere Unabhängigkeit der theologischen Lehre ermöglichen zu

wollen. Dabei fungierte er selbst lange Zeit als Präsident des Christenrates.

Als neuer Leiter wurde nun Pfarrer Gao Feng benannt, der seit der achten Vollversammlung der chinesischen Christen im Januar 2008 als Präsident des Christenrates fungiert. Er ist zuständig für alle Arbeitsbereiche und die Verwaltung der Lehrinrichtung. Pfarrer Chen Yilu verantwortet als stellvertretender Seminarleiter Tagesablauf und Unterrichtsbetrieb. Theologische Forschung und Bibliothek unterstehen dem in Basel promovierten Pfarrer Dr. Wang Aiming als weiterem stellvertretenden Seminarleiter. Damit stellt sich die neue Führungsspitze des Seminars als Dreiergruppe dar. Vorsitzende der Unterrichtsabteilung ist interimswise die in den USA promovierte Pfarrerin Dr. Lin Manhong. Die bisherige stellvertretende Leiterin, Pfarrerin Gao Ying, teilt ab Herbst 2010 die Leitungsfunktion am Yanjing-Seminar in Beijing mit Pfarrer Qi Tieying.

Das Staatliche Büro für religiöse Angelegenheiten (State Administration for Religious Affairs, kurz SARA) überwacht die Einhaltung der Religionsgesetze. Die beiden protestantischen Leitungsgremien kontrollieren den Vorstand des Seminars. Zukünftig anstehende Personalfragen sowie inhaltliche und verwaltungstechnische Belange werden im Vorstand besprochen und entschieden. Vorstandsvorsitzender ist Pfarrer Gao Feng.



Dozentenvollversammlung am Nanjing Union Theological Seminary (Jinling-Seminar), 1. März 2010. Foto: njuts.cn.

Die dreitägige Sitzung mündete in Glückwünsche von Seiten aller Beteiligten. Die Tagungsteilnehmer wünschten der theologischen Ausbildung in China eine positive Entwicklung und dem Nanjinger Seminar den fortgesetzten Segen Gottes.

Isabel Hess-Friemann

Quellen: Internetseite der beiden Leitungsgremien: [www.ccctspm.org/english/enews/2010/34/1034579.html](http://www.ccctspm.org/english/enews/2010/34/1034579.html); Internetseite des Nanjinger Seminars: [www.njuts.cn/showarticle.asp?ID=172](http://www.njuts.cn/showarticle.asp?ID=172), Eintrag vom 10.03.2010. Interview mit Pfarrer Dr. Chen Zemin, langjähriger Dekan des NJUTS, Nanjing, 15.05.2010. Gespräch mit Pfarrer Qi Tieying, Beijing, 20.05.2010.

## Konferenzen

### Kolloquium zum 400. Todesjahr von Matteo Ricci in Paris: „L'échange des savoirs entre la Chine et l'Europe au temps de Matteo Ricci (1552–1610)“

In Paris fand, ausgerichtet vom Institut Ricci, Paris, vom 27. bis 28. Mai 2010 in der UNESCO, Paris, ein akademisches Kolloquium statt zum Thema „Wissensaustausch zwischen China und Europa zur Zeit von Matteo Ricci, 1552–1610“.

Ein einmaliger und hervorragender Teil der jesuitischen Akkommodationspolitik in China bestand darin, das Christentum indirekt mittels Wissenschaft und Technik zu verkündigen. Die Pioniere der frühneuzeitlichen China-mission, die danach vorgingen, waren bekanntlich Michele Ruggieri (1543–1607) und Matteo Ricci, die nicht nur die chinesische Sprache erlernten und sich an chinesische Sitten anpassten, sondern auch die damals neuesten europäischen Naturwissenschaften nach China brachten. Ricci wurde vor allem bekannt durch seine Weltkarten, die das chinesische Weltbild von *Zhongguo* 中國, dem Reich der Mitte, zwar berücksichtigten, doch dabei zeigten, dass die Welt viel größer war, als die Chinesen zu dieser Zeit dachten. Außerdem brachte Ricci die Vorstellung vom Globus nach China, während die Chinesen von einer eher flachen, quadratischen Welt mit China in der Mitte ausgingen. Von den verschiedenen Versionen der Weltkarte Riccis (andere Jesuiten nach ihm nahmen das Thema wieder auf, wie Ferdinand Verbiest) wurde die Ausgabe von 1602: *Kunyu wanguo quantu* 坤輿萬國全圖 (Vollständige Karte aller Nationen der Welt) eine der berühmtesten Weltkarten in der Geschichte der Kartographie.

Bekannt wurde Ricci vor allem durch seine Kontakte, Freundschaft und Zusammenarbeit mit chinesischen Gelehrten, mit denen er religiöse und wissenschaftliche Bücher verfasste. Zusammen mit Xu Guangqi 徐光啟 (1562–1633) übersetzte er die ersten sechs Bücher von Euklids Geometrie ins Chinesische, allerdings nach der „Studien“-Ausgabe seines Professors in Rom, Christopher Clavius SJ (1537–1612): *Euclidis Elementorum Libri XV ...* (Rom 1574), auf Chinesisch *Jihe yuan ben* 幾何原本 (Elemente der Geometrie) (1605, 1607, viele Neuauflagen, wurde ins Manjurische übersetzt).

#### 1. Sektion: Quelle Chine? Quels réseaux? (Welches China? Welche Netzwerke?)

Michel Cartier (Directeur d'études, EHESS, Paris): „Les interlocuteurs de Matteo Ricci“

Li Shenwen (Professeur, Département d'Histoire de l'Université Laval, Québec): „Les relations entre le

Ministère des Rites et Matteo Ricci pendant son séjour en Chine à la fin des Ming“ (über die Beziehungen zwischen dem Ritenministerium und Matteo Ricci)  
Frédéric Wang (Professeur à l'Inalco, Paris): „Matteo Ricci et les lettrés de Nankin“ (Ricci und die Gelehrten in Nanking)

#### 2. Sektion: L'expérience des autres religions (Die Erfahrung der anderen Religionen)

Françoise Aubin (Directeur émérite de recherche, CNRS, Paris): „Au-delà de l'empire chinois. Les bouleversements dans l'Asie intérieure au temps de Matteo Ricci“ (Jenseits des chinesischen Reiches. Die Umwälzungen in Innerasien zur Zeit von Ricci)

Zvi Ben-Dor Benite (Associate Professor of History, New York University): „Molti Saraceni Maomettani“. Ricci, the Muslims, and the Jesuit-Muslim dialogue in China“ (Über Ricci und Muslime in China sowie den späteren Dialog mit Muslimen)

Thierry Meynard (Professeur, Université Sun Yat-sen, Guangzhou): „Matteo Ricci et les intellectuels chinois d'aujourd'hui“ (Ricci und die chinesischen Intellektuellen heute)

#### 3. Sektion: Échanges scientifiques (Wissenschaftlicher Austausch)

Isaia Iannaccone (Observatoire Astronomique de Paris, Sirte): „Le voyage dangereux de Matteo Ricci et de ses successeurs: typhons, maladie et pirates“ (Die gefährliche Reise von Ricci und seinen Nachfolgern: Taifune, Krankheiten und Piraten)

Noël Golvers (Katholieke Universiteit Leuven, Verbiest Institute): „Ricci and his Western books“

Claudia von Collani (Institut für Missionswissenschaft, Westfälische Wilhelms-Universität Münster): „Matteo Ricci's scientific activities in China“

Jean-Claude Martzloff (CNRS, Centre de recherche sur la civilisation chinoise): „Pourquoi Matteo Ricci a-t-il considéré que les éléments d'Euclide devaient servir de fondement à l'activité des jésuites en Chine?“ (Weshalb hat Matteo Ricci die „Elemente“ Euklids als Fundament für die Aktivität der Jesuiten in China angesehen?)

#### 4. Sektion

Viviane Alleton, „Les contributions de Matteo Ricci à la connaissance en Europe de la langue et de l'écriture chinoise“ (Matteo Riccis Beiträge zur Kenntnis der chinesischen Sprache und Schrift in Europa).



Der Saal in der UNESCO war sehr gut besucht, auf jede Sektion folgten lebhaft Diskussionen. Die Vorträge sollen veröffentlicht werden.

Claudia von Collani



Ricci-Statue vor der Nantang, der Kathedrale von Beijing. An diesem Ort baute Ricci 1605 eine kleine Kapelle. Foto: Claudio-Josef Schmid.

### Europe in China – China in Europe: Science and Technology as a Vehicle of Intercultural Dialogue. A Symposium on the History of Science Regarding the Cultural Exchange between Europe and China

Unter dem Patronat der Schweizerisch-Chinesischen Vereinigung sowie der Schweizerisch-Chinesischen Handelskammer und geleitet vom Bodensee-Institut für Interkulturelle Bildung und Zusammenarbeit (BIIB, Jean-Pierre Voiret, Alois Osterwalder, Erich Zettl) fand vom 14. bis 15. Juni 2010 an der Universität Zürich ein Symposium zum Thema „Bau einer neuen Brücke zwischen Europa und Ostasien, zwischen den Naturwissenschaften und den Geisteswissenschaften, zwischen verschiedenen Strukturen des Handelns und des Denkens“ statt. Zwar war der 400. Todestag von Matteo Ricci der „Aufhänger“, doch fanden auch die Jesuiten Johannes Schreck („Terrenz“, 1576–1630), der aus der Diözese Konstanz stammte, sowie die Schweizer Chinamissionare Nikolaus Fiva (1609–1640) und der Laienbruder und Uhrmacher Franz Stadlin (1658–1740) Berücksichtigung. Gleichzeitig war im Lichthof der Universität Zürich eine gut konzipierte Ausstellung zur Begegnung zwischen China und Europa in der frühen Neuzeit aufgestellt.

Benjamin Elman, Princeton University, sprach zur Einführung die Keynotes zum Thema: „Rethinking the Martiney Mission of 1793 in Light of the Jesuit Mission in China“.

### 1. Block: Die Protagonisten des Kulturaustauschs zwischen Europa und China:

Michela Fontana (Roma): „Matteo Ricci, a Pioneer of Cross-cultural Understanding“

Yu Sanle (Institute for Chinese-Western Cultural Exchange, Beijing Administrative College): „The Swiss Jesuit Franz Stadlin and the Historical Development of the Zhalan Cemetery“

Jean-Pierre Voiret (Bodensee-Institut für interkulturelle Bildung und Zusammenarbeit BIIB, Goldach): „Needham’s Puzzle in Retrospective“

Claudia von Collani (Universität Münster): „The Mission from Inside. The Role of Chinese Women for Chinese Christianity“

Zhang Baichun (Institute for the History of Natural Science, Chinese Academy of Sciences [CAS] Beijing): „The *Qiqi tushuo* 奇器圖說 as an Example of European-Chinese Scientific Cooperation“

Xu Wenmin (Ostasien-Institut e.V., Bonn): „Chinese Scholar Officials and the Jesuits in the Transition from Ming to Qing – Wei Xuelian and the Swiss Jesuit Nikolaus Fiva as a Paradigm“

### 2. Block: Interkulturelle Anziehung und Antagonismus

Tian Miao (Institute for the History of Natural Science, Chinese Academy of Sciences [CAS] Beijing): „The Transmission of Euclid’s *Elements* to China“

Catherine Jami (CNRS, Paris; NRI, Cambridge): „Imperial Appropriation of Western Learning during the Kangxi Reign“

Jean-Pierre Voiret (Bodensee-Institut für interkulturelle Bildung und Zusammenarbeit BIIB): „How has Europe Received China: The Case of the *Daodejing*“

Peter F. Tschudin (Basler Papiermühle, Basel, Schweiz): „History Forms a Circle: Paper and Printing in China“

Joachim Kurtz (Universität Heidelberg, Cluster of Excellence „Asia and Europe in a Global Context: Shifting Asymmetries in Cultural Flow“): „The Rhetoric of Trust: Science and Religion in Jesuit Paratexts“

Roger Hart (University of Texas, Austin): „Fangcheng in Translation: Practice, Patronage, and Plagiarism“

Artur Wardega SJ, (Macau Ricci Institute): „From Macao to Beijing (1582/3–1610) – Matteo Ricci and the Jesuit Enterprise in China: Portrait of a Jesuit“

In der abschließenden Diskussion wurde die Frage nach dem Brückenbau erneut aufgegriffen, doch wie Catherine Jami zu Recht feststellte: eigentlich braucht man keine Brücken mehr zu bauen, da die Kollegen aus China mit den Westlern zusammen forschen und arbeiten – die Brücken samt Freundschaft bestehen schon.

Claudia von Collani

## In memoriam

## P. John W. Witek SJ (1933–2010)



Bereits am 31. Januar dieses Jahres starb im Alter von 76 Jahren in Washington D.C. der Jesuit P. John W. Witek. Als langjähriger Professor für die Geschichte Ostasiens an der Georgetown University hat er sich einen Namen als Fachmann für die Jesuitenmission in China im 16. und 17. Jahrhundert gemacht und trat mit vielen Veröffentlichungen auf diesem Gebiet hervor.

P. Witek wurde am 13. September 1933 in Chicago geboren. 1952 trat er der Gesellschaft Jesu bei. 1964 erwarb er den Magistertitel in ostasiatischer Geschichte an der Loyola University in Chicago und wurde 1973 an der Georgetown University promoviert. Danach ging er als „assistant professor“ an die Xavier University in Cincinnati, Ohio. Zwei Jahre später kehrte er an seine Alma mater zurück, wo er bis zum Ende seines Lebens lehrte.

Auf der Grundlage seiner Doktorarbeit entstand seine Biographie des französischen Jesuiten und Chinamissionars Jean-François Foucquet (*Controversial Ideas in China and in Europe. A Biography of Jean-François Foucquet [1665–1741]*, Roma 1982), die durch intensives Quellenstudium besticht. Als Herausgeber fungierte Witek für den Konferenzband *Ferdinand Verbiest (1623–1688). Jesuit Missionary, Scientist, Engineer and Diplomat*, der in der Reihe Monumenta Serica Monograph Series (Sankt Augustin – Nettetal 1994) erschien. Ebenfalls von ihm herausgegeben wurde ein Band zur Erinnerung an die Gründung der ersten katholischen Universität in Ostasien, des St. Pauls-Kollegs in Macau (*Religion and Culture. An International Symposium Commemorating the Fourth Centenary of the University College of St. Paul*, Macau 1999). Ein wichtiger Beitrag zur Lexikographie der Jesuiten war Witek's Faksimile-Edition des ersten chinesischen Wörterbuchs in einer westlichen Sprache, des Michele Ruggieri und Matteo Ricci zugeschriebenen portugiesisch-chinesischen Wörterbuchs (*Dicionário Português-Chinês. 葡漢辭典. Portuguese-Chinese Dictionary*, Lisboa – San Francisco 2001). Ein weiterer Meilenstein zur Erschließung der frühen Jesuitenmission in China ist der von Witek in der Nachfolge von Joseph Sebes SJ herausgegebene erste Band der *Monumenta Sinica I (1546–1562)* (Rome 2002), der lateinische, italienische, portugiesische und spanische Dokumente versammelt, die

die Vorbereitung der Jesuiten auf ihre Mission in China bezeugen. – Neben diesen Monographien publizierte P. Witek zahlreiche wissenschaftliche Artikel.

Körperlich von seiner Krankheit bereits sichtbar geschwächt, doch geistig noch sehr präsent und engagiert in der Sache nahm P. Witek im September 2009 an dem vom Institut Monumenta Serica veranstalteten internationalen Workshop „Venturing into Magnum Cathay. 17th Century Polish Jesuits in China: Michał Boym S.J. (1612–1659), Jan Mikolaj Smogulecki S.J. (1610–1656), and Andrej Rudomina S.J. (1596–1633)“ in Krakau teil und präsentierte dort einen Beitrag zu Boym und Claude Visdelou. Vielen Teilnehmern sind sicher P. Witek's bewegte Worte in Erinnerung geblieben, mit denen er am letzten Abend der Konferenz den Organisatoren dankte und dabei auch auf seine eigenen langjährigen Erfahrungen als Veranstalter vieler akademischer Konferenzen zurückblickte. Man konnte sich des Eindrucks nicht erwehren, dass er dabei schon sein nahes Ende spürte.



P. John Witek im September 2009 auf dem Workshop „Venturing into Cathay“ in Krakau. Alle drei Fotos: Ren Dayuan.

Mit P. John W. Witek hat die Historiographie der frühen Jesuitenmission einen fundierten Kenner verloren, der sich vor allem durch seine Quellenkunde und polyglotten Sprachkenntnisse auszeichnete. R.I.P.

Barbara Hoster



## Chronik zu Religion und Kirche in China April bis Juni 2010

3./4. April 2010:

### 3.000 Ostertaufen in der katholischen Kirche Hongkongs

In der Osternacht wurden in den Hongkonger Pfarreien über 3.000 Erwachsene getauft, deutlich mehr als in den letzten Jahren. Bischof John Tong dankte in seinem Osterhirtenbrief auch den 580 freiwilligen Katechisten der Diözese und lobte den Einsatz von über 1.000 Sonntagsschullehrerinnen und -lehrern. In Hongkong leben 350.000 Katholiken unter einer Bevölkerung von 6,8 Mio. (*Asianews* 6.04.2010; www.catholic.org.hk). – Auch in den Gemeinden in Festlandchina fanden wieder zahlreiche Ostertaufen statt, anders als in den letzten Jahren veröffentlichte *Xinde (Faith)* jedoch keine Gesamtzahl.

5. April 2010:

### Gericht in Neu Delhi weist Klage von Dorje Shugden-Anhängern gegen Dalai Lama ab

Die Dorje Shugden Devotees' Charitable and Religious Society hatte die Tibetische Zentralregierung [im Exil] und den Dalai Lama der Schikane und Misshandlung angeklagt. Das Gericht erklärte, die Beschuldigungen seien zu vage, um justiziabel zu sein. Fragen der religiösen Verehrung fielen nicht in die Zuständigkeit von Gerichten. Das Gericht erwähnte eine eidliche Erklärung der Angeklagten, der zufolge es den Mönchen überlassen bleibe zu entscheiden, ob sie sich der Shugden-Praxis anschließen wollten (tibet.net 20.04.). – Über die Verehrung der Gottheit Dorje Shugden, die der Dalai Lama als schädlich und sektiererisch ablehnt, wird im tibetischen Buddhismus seit langem eine heftige Kontroverse geführt (vgl. *China heute* 2006, Nr. 3, S. 67; 2007, Nr. 3, S. 67f.).

8. April 2010:

### Bischof Matthias Du Jiang von Bameng wird offiziell in sein Amt eingesetzt

Der 1963 geborene Du war bereits 2004 insgeheim mit päpstlicher Ernennung zum Bischof geweiht worden, wurde aber erst jetzt von den Behörden als Bischof anerkannt (*UCAN* 8.,9.04. – siehe Beitrag in den Informationen dieser Nummer).

9. April 2010:

### Zwei Mönche und ein ehemaliger Mönch des Klosters Kirti zu Haftstrafen verurteilt

Ein Gericht im Kreis Aba (tibet. Ngaba) in Sichuan verurteilte den Mönch Choedar

wegen „Anführung von Protesten gegen die Regierung“ im Jahr 2008 zu 13 Jahren Haft. Der Mönch Gotsang Jamyang Phuntsok und der ehemalige Mönch Khomatsang Jigmei wurden wegen Kontakt mit „ausländischen separatistischen Kräften“ zu 6 bzw. 7 Jahren Haft verurteilt, wobei Ersterem außerdem „separatistische Aktivitäten“ und Letzterem „Weitergabe von Staatsgeheimnissen an ausländische Kräfte“ vorgeworfen wurden – wie das „Notfallkoordinationskomitee des Klosters Kirti“ meldete (*Phayul* 12.04.).

14. April 2010:

### Erdbeben in Qinghai

Ein Erdbeben der Stärke 7,1 erschütterte den Autonomen tibetischen Bezirk Yushu in der nordwestchinesischen Provinz Qinghai. Mindestens 2.200 Menschen wurden getötet, 12.000 verletzt und über 100.000 wurden obdachlos. Das buddhistische Kloster Thrangu wurde völlig zerstört, fast alle voll ordinierten Mönche des Klosters wurden getötet. Berichten zufolge wurde trotz großem Einsatz von Regierungskräften und Militär ein großer Teil der Rettungsarbeiten von tibetischen Mönchen geleistet. Auch Organisationen anderer Religionen beteiligten sich an den Hilfsmaßnahmen. Das Büro für religiöse Angelegenheiten in Beijing rief alle Religionsgemeinschaften Chinas zur Unterstützung der Opfer auf (*Christian Post* 11.05.; *TibetInfoNet Update* 26.04.; *UCAN* 4.05.)

18. April 2010:

### Erste Bischofsweihe in China seit 2007

Der 47-jährige Paul Meng Qinglu wurde von Bischof Pei Junmin von Liaoning zum 7. Bischof von Hohhot (Innere Mongolei) geweiht. Die Weihe fand mit päpstlicher und behördlicher Genehmigung statt. Konzelebrierende Bischöfe waren Liu Shigong von Jining, Du Jiang von Bameng und Li Jing von Ningxia. Der Bischofssitz war seit 2005 vakant (*UCAN* 19.04.– siehe Beitrag in den Informationen).

21. April 2010:

### Joseph Shen Bin wird zum Bischof von Haimen (Jiangsu) geweiht

Die Weihe des 40-jährigen fand mit päpstlicher und behördlicher Zustimmung statt. Die weihenden Bischöfe waren Fang Xinyao von Linyi, Lu Xinpeng von Nanjing und Xu Honggen von Suzhou, bei der Messe konzelebrierte ferner der nicht von Rom anerkannte Bischof Wang Renlei von

Xuzhou. Shens Vorgänger, der nicht von Rom anerkannte Bischof Yu Chengcai, starb bereits 2006 (*UCAN* 21.04. – siehe Beitrag in den Informationen).

26. April

### CHRD: Lage der Menschenrechtsverteidiger in China verschlechterte sich 2009

Dies stellt der *Annual Report on the Situation of Human Rights Defenders in China (2009)* der Organisation Chinese Human Rights Defenders CHRD fest. Mehr Menschenrechtsverteidiger als in jedem einzelnen Jahr seit 1989 seien 2009 polizeilichen Befragungen, Hausarrest oder erzwungenen Reisen unterworfen gewesen, wobei sie in manchen Fällen stärker misshandelt worden seien als in früheren Jahren. Acht von ihnen konnten ihre Anwaltslizenz nicht erneuern. Auf Rechtsfragen spezialisierte NGOs gerieten verstärkt unter Druck. Bedrängt wurden auch die 303 Erstunterzeichner der „Charta 08“, die bis Ende 2009 von ca. 10.000 Personen unterschrieben wurde; einer ihrer Organisatoren, Liu Xiaobo, wurde am 24. Dezember 2009 zu 11 Jahren Haft verurteilt (www.chrdnet.org). – Am 21. April 2010 verschwand erneut der Menschenrechtsanwalt Gao Zhisheng, der erst am 28. März d.J. nach 14 Monaten illegaler Verschleppung wieder aufgetaucht war (*SCMP* 28.05.; 13.06.).

30. April 2010:

### Taiwan: Hinrichtungen beenden Moratorium zur Todesstrafe

Mit der Hinrichtung von vier Männern endete das in Taiwan seit Dezember 2005 bestehende Moratorium hinsichtlich der Vollstreckung von Todesurteilen (*Taiwan aktuell* 15.05.). Die Presbyterianische Kirche Taiwans sowie die Regionale katholische Bischofskonferenz in Taiwan verabschiedeten jeweils am 6. bzw. am 13. April d.J. Appelle zur Abschaffung der Todesstrafe (siehe Dokumentation).

Mai 2010:

### Ohel Rachel-Synagoge in Shanghai für Sabbat-Gottesdienste geöffnet

Zum ersten Mal seit rund 60 Jahren finden in der 1920 erbauten Synagoge wieder regelmäßig Sabbat-Gottesdienste statt. Die behördliche Erlaubnis gilt zunächst bis zum Ende der Expo, die vom 1. Mai bis zum 31. Oktober 2010 in Shanghai stattfindet. Die internationale jüdische Gemeinde in Shanghai hat rund 2.000 Mitglieder und unterhält zwei jüdische Zentren (siehe www.

chinajewish.org/; *The Economist* 27.10.). – Ebenfalls für die Zeit der Expo wurden orthodoxe Gottesdienste in der Kirche des hl. Nikolaus des Wundertäters erlaubt (siehe Beitrag in den Informationen).

8. Mai 2010:

#### **Joseph Cai Bingrui wird zum Bischof von Xiamen geweiht**

Die Diözese Xiamen war 19 Jahre ohne Bischof; der 1966 geborene Cai war seit 1996 Diözesanadministrator. Die Bischofsweihe fand mit päpstlicher und behördlicher Zustimmung statt. Hauptkonsekrator war Bischof Fang Xinyao von Linyi, anwesend waren ferner die Bischöfe Li Mingshu von Qingdao, Xiao Zejiang von Guiyang, Xu Honggen von Suzhou und (der von Rom nicht anerkannte Bischof) Zhan Silu von Mindong sowie der emeritierte Erzbischof von Taibei, Cheng Tsai-fa. (*UCAN* 10.05. – siehe Beitrag in den Informationen).

8./9. Mai 2010:

#### **Maßnahmen gegen die Liangren-Kirche in Guangzhou**

Pastor Wang Dao wurde am 8. Mai wegen „Versammlung einer Menge zwecks Störung der öffentlichen Ordnung“ verhaftet. Am 9. Mai wurde ein Sonntagsgottesdienst von der Polizei aufgelöst, den die Liangren-Kirche in einem Park abhielt, nachdem die Behörden ihr zuvor die Benutzung ihres regulären Treffpunkts verwehrt hatten. Den Berichten zufolge handelt es sich um eine v.a. aus jungen Akademikern bestehende protestantische Hauskirche. Wang Dao (eig. Wang Tongjiang) war früher wegen Beteiligung an den Studentenprotesten 1989 ein Jahr im Gefängnis. Im November 2009 sollen bereits zwei weitere Hauskirchen, die Shouwang-Kirche in Beijing und die Wanbang-Kirche in Shanghai, nach Restriktionen seitens der Behörden Gottesdienste in Parks abgehalten haben (*SCMP* 11.05.; [www.chinaaid.org](http://www.chinaaid.org)).

11. Mai 2010:

#### **400. Todestag des Chinamissionars Matteo Ricci SJ (1552–1610)**

Die Kirche in- und außerhalb Chinas gedachte des bedeutenden Pioniers der Chinamission der Jesuiten und des chinesisch-westlichen Dialogs. Am Todestag besuchte Bischof Li Shan von Beijing mit Vertretern der Diözese das Grab des Missionars in Beijing, die Diözese Shanghai rief ein Ricci-„Jahr“ aus und betete für die Seligsprechung des aus Shanghai stammenden katholischen Gelehrten-Beamten Xu Guangqi, der mit Ricci eng zusammenarbeitete (siehe Beitrag in den Informationen).

15./16. Mai 2010:

#### **Mönche im tibetischen Kloster Wara festgenommen**

Bei einer Razzia im Kloster Wara im Kreis Jiangda (tibet. Jomda) im Autonomen Gebiet Tibet wurden sechs Mönche verhaftet. Vier wurden beschuldigt, im Frühjahr 2008 Proteste im Kreis angestiftet zu haben, zwei weitere hochrangige Mönche sollen wegen Versagens bei der Durchführung „patriotischer Erziehung“ im Kloster verhaftet worden sein. Drei weitere Mönche des Klosters wurden im Juni ebenfalls wegen Anstiftung zu Protesten festgenommen (*TCHRD* 19.05.; *VOT* 12.06. nach *TibetInfoNet*).

24. Mai 2010:

#### **Gebetstag für die Kirche in China**

Katholiken in ganz China beteten an diesem Tag für die Kirche in ihrem Land. Papst Benedikt XVI. hatte das Fest „Maria Hilfe der Christen“ – mit Verweis auf ihre Verehrung im Marienheiligtum Sheshan in Shanghai – 2007 als jährlichen Gebetstag für China festgelegt. Auf dem Sheshan selbst ist seit 2007 die Zahl der Pilger stark gesunken, weil die Patriotische Vereinigung und die offizielle Bischofskonferenz den Gläubigen nahelegen, statt dem Sheshan regionale Marienschreine aufzusuchen, und überregionale Wallfahrten unterbunden werden. Auch weltweit wurde der Gebetstag begangen (*Asianews* 24.05.; *UCAN* 29.04.; 24.05.).

29. Mai 2010:

#### **Papstansprache zum 400. Todestag von Matteo Ricci**

Papst Benedikt XVI. hielt diese Ansprache während der Audienz für eine Pilgergruppe aus den Diözesen der italienischen Region Marken, darunter die Heimatdiözese Riccis, Macerata (siehe Dokumentation).

30. Mai 2010:

#### **Zwei Priester der Diözese Xuanhua (Hebei) festgenommen**

Auf dem Weg in eine Gemeinde wurden die Untergrundpriester Wang Jianchen und Li De im Kreis Huai'an (Stadt Zhangjiakou) von der Polizei angehalten und „weggebracht“. Örtliche katholische Quellen vermuteten als Grund, die Behörden hätten von der kürzlich erfolgten Priesterweihe Li Des erfahren. Im letzten Jahr wurden vier Priester der Diözese Xuanhua festgenommen, von denen drei inzwischen freigelassen sind und einer sich weiter täglich bei den Behörden melden muss (*UCAN* 31.05.).

7./8. Juni 2010:

#### **Katholische Kirche in Ordos von Behörden zerstört**

In der Nacht vom 7. auf den 8. Juni wurde die Dongsheng-Kirche in Ordos, Innere

Mongolei, von einem 100-köpfigen Abriss-trupp völlig zerstört. Pfarrer Gao En und Gemeindeleiter Yang Yizhi, die den Abriss aufzuhalten versuchten, wurden abgeführt und 20 Stunden von der Polizei festgehalten. Die Gemeinde hatte zuvor einen Abrissbescheid erhalten, weil die 2009 registrierte Kirche einem Straßenbauprojekt weichen sollte, und hatte mehrfach erfolglos mit den Behörden verhandelt. Der neugeweihte Diözesanbischof Meng Qinglu von Hohhot beauftragte zwei Priester, den Vorfall zu untersuchen (*UCAN* 9.06.).

8. Juni 2010:

#### **Regierung veröffentlicht erstes Weißbuch über „Das Internet in China“**

Dem Weißbuch zufolge nutzten Ende 2009 in China 384 Mio. Menschen, das sind 29% der Bevölkerung, das Internet. China garantiere die Redefreiheit der Bürger und ihr Recht auf Information und Partizipation durch das Internet nach dem Gesetz. Gesetzlich verboten seien u.a. Inhalte, die die Staatsgewalt untergraben, die nationale Einheit unterminieren, die nationale Ehre und nationale Interessen verletzen oder zu ethnischen Hass oder Sezession aufrufen. Ferner fordert das Weißbuch den Schutz der „Internet-Souveränität Chinas“ (*China Daily* 9.06.).

9. Juni 2010:

#### **China Daily meldet sprunghaften Anstieg der Syphilis-Infektionen**

Nach Angaben des chinesischen Gesundheitsministeriums ist die Zahl der Syphilis-Infektionen in China von 1.982 im Jahr 1992 auf 306.381 im Jahr 2009 gestiegen, wodurch die Syphilis landesweit Rang drei in der Liste gefährlicher Infektionskrankheiten einnimmt. Besonders besorgniserregend ist der Anstieg der Syphilis bei Neugeborenen. Die höchsten Infektionsraten finden sich in den Küstenprovinzen und in Xinjiang. Zurückgeführt wird das Wiederaufleben der Seuche auf die Öffnung Chinas Anfang der 1980er Jahre und die gestiegene Nachfrage nach käuflichem Sex bei reichen Geschäftsleuten und Wanderarbeitern.

21.–23. Juni 2010:

#### **8. Nationalversammlung der Chinesischen daoistischen Vereinigung**

Die rund 400 daoistischen Vertreter wählten den 165-köpfigen Vorstand der Vereinigung. Meister Ren Farong (geb. 1936) wurde zum Vorsitzenden wiedergewählt, unter den 14 Vizevorsitzenden sind zwei Frauen. Generalsekretär wurde Wang Zheyi. Die Versammlung verabschiedete u.a. eine Revision der „Statuten der Chinesischen daoistischen Vereinigung“, „Maßnahmen zur Besetzung leitender religiöser Ämter in daoistischen Tempeln und Klöstern“ (*Daojiao gongguan zhuyao jiaozhi renzhi banfa* 道教宫观主要教

职任职办法) sowie „Maßnahmen für die Verwaltung daoistischer Tempel und Klöster“ (*Daojiao gongguan guanli banfa* 道教宫观管理办法) ([www.taoist.org.cn](http://www.taoist.org.cn)).

24. Juni 2010:

### Joseph Han Yingjin wird zum Bischof von Sanyuan geweiht

Der 52-jährige wurde von seinem emeritierten Vorgänger, Bischof Zong Huaide, mit Zustimmung des Papstes und der chinesischen Regierung in der Kathedrale von Sanyuan (Diözese Shaanxi) geweiht. Mitkonsekratoren waren die Bischöfe Dang Mingyan von Xi'an und Yu Runchen von Hanzhong, anwesend waren auch die Bischöfe Tong Changping von Weinan, Han Jide von Pingliang und Li Jing von Ningxia (*UCAN* 24.06.; siehe Beitrag in den Informationen).

28. Juni 2010:

### KP Chinas meldet Zuwachs auf fast 78 Mio. Mitglieder

Nach Angaben eines Parteisprechers hatte die KP Chinas Ende 2009 insgesamt 77,995 Mio. Mitglieder. Davon sind 18,5 Mio. unter 35 Jahre alt, über 20% sind Frauen. Im Jahr 2009 stellten über 20 Mio. Personen einen Antrag auf Aufnahme in die Partei, rund 2 Mio. neue Mitglieder wurden aufgenommen (*SCMP* 28.06.; *Xinhua* 28.06.).

Juni 2010:

### Offizieller Panchen Lama besucht Tibet

Nach Angaben von *Xinhua* hielt sich der von der chinesischen Regierung eingesetzte Panchen für eine Reihe „buddhistischer Ereignisse“ in Tibet auf, was seine jährliche Routine geworden sei. Nach Angaben der Einheitsfrontabteilung der regionalen KP segnete er innerhalb von 20 Tagen einer „Rekordzahl“ von 40.000 tibetischen Gläubigen durch Berühren des Kopfes. Er verbringe die meiste Zeit in Beijing, wo er den Buddhismus studiere (*Xinhua* 25.,28.06.).

### Nachträge zur Chronik der letzten Nummer:

10. Februar 2010:

### Religionspolitisches Dokument zur sozialen Absicherung des religiösen Personals

Die „Ansichten über geeignete Lösungen für die Frage der Sozialversicherung religiöser Amtsträger“ (*Guanyu tuoshan jiejie zongjiao jiaozhi ren yuan shehui baozhang wenti de yijian* 关于妥善解决宗教教职

人员社会保障问题的意见) wurden vom Staatlichen Büro für religiöse Angelegenheiten sowie von vier weiteren Ministerien (für Personalressourcen und Sozialversicherung, für Finanzen, für Zivilverwaltung und für Gesundheit) herausgegeben. Behandelt wird die Frage der Aufnahme (registrierten) religiösen Personals in staatliche soziale Sicherungssysteme bezüglich minimaler Grundsicherung, Krankheit und Alter. Die zuständigen Behörden auf Provinzebene sollen bis Ende 2010 konkrete Durchführungsbestimmungen festlegen. – Das auf 10. Februar datierte Dokument wurde im Juni auf der Webseite des Religionsbüros eingestellt ([www.sara.gov.cn](http://www.sara.gov.cn)).

1. März 2010:

### Vorschriften für ausländische Spenden an chinesische Organisationen treten in Kraft

Demnach müssen einheimische Organisationen Spenden in ausländischer Währung über eigens eingerichtete Devisenkonten abwickeln, wobei jeder Spendeneingang (oder -ausgang) unter Vorlage von durch die jeweilige Bank zu überprüfender Dokumente beantragt werden muss. Für Spenden an religiöse Organisationen im Wert von über 1 Mio. RMB muss eine Zustimmung der Religionsbehörden vorgelegt werden. Das „Circular of the SAFE on Relevant Issues Concerning the Administration of Donations in Foreign Exchange by Domestic Institutions“ (*Guojia waihui guanliju guanyu jingnei jigou juanzeng waihui guanli youguan wenti de tongzhi* 国家外汇管理局关于境内机构捐赠外汇管理有关问题的通知) wurde vom Staatlichen Devisenkontrollbüro (SAFE) am 25. Dezember 2009 erlassen. Eine chinesische und eine englische Version des Dokuments finden sich unter [www.safe.gov.cn](http://www.safe.gov.cn). – Berichten zufolge ist durch die neuen Vorschriften der Zugang zu ausländischen Mitteln für NGOs teilweise stark erschwert worden (vgl. *SCMP* 28.05.).

1. März 2010:

### Vorstand des Nanjing Union Theological Seminary beschließt neue Leitung

Pfarrer Gao Feng, der Vorsitzende des Chinesischen Christenrats, wurde zum Präsidenten des zentralen theologischen Seminars der protestantischen Kirche ernannt. Er tritt damit die Nachfolge des 95-jährigen Bischofs K.H. Ting (Ding Guangxun) an, der das Seminar jahrzehntelang leitete. Auch andere Leitungspositionen wurden neu besetzt ([www.ccctspm.org](http://www.ccctspm.org) 3.04.; siehe Beitrag in den Informationen).

26. März 2010:

### Japanisch-koreanische Friedensmesse in China

Anlass war der 100. Jahrestag der Hinrichtung des koreanischen Freiheitskämpfers und Katholiken Thomas An Jung-geun. Bischof Ri Iong-hoon von Suwon (Südkorea) zelebrierte die Messe zusammen mit zwei japanischen Bischöfen, Erzbischof Takami Mitsuaki von Nagasaki und Bischof Tani Daiji von Saitama, in der katholischen Kirche von Dalian in der nordostchinesischen Provinz Liaoning. In Dalian war Thomas An Jung-geun am 26. März 1910 hingerichtet worden, nachdem er am 26. Oktober 1909 in Harbin ein tödliches Attentat auf Itō Hirobumi verübt hatte, den ersten Generalgouverneur in Korea nach der Errichtung des japanischen Protektorats und ehemaligen japanischen Ministerpräsidenten. Bischof Tani bat die Menschen Chinas, Koreas und aller Nationen Asiens um Vergebung wegen des durch die japanische Invasion und Kolonialpolitik zugefügten Leids. Dabei bezog er sich auf frühere Erklärungen der japanischen Bischöfe. Bischof Ri erläuterte Ans Vision eines Friedens in Ostasien und verwies auf die aktuelle Bedrohung des Friedens auf der koreanischen Halbinsel (*UCAN* 30.03.).

## Kurz notiert

### Möglicherweise 3 Mio. Neugeborene jährlich nicht angemeldet

Der prognostizierte Männerüberschuss in China könnte weniger stark ausfallen als offiziell berichtet, da vor allem Mädchen in China nach der Geburt teilweise nicht registriert werden. *The Daily Telegraph* (31. Mai) berief sich dabei auf den chinesischen Demographen Liang Zhongtang. Dieser stellte fest, dass 1990 rund 23 Mio. Geburten registriert wurden, während es im Jahr 2000 26 Mio. Zehnjährige gab. Die Differenz von 3 Mio. führte Liang darauf zurück, dass Familien Kinder zum Teil erst nach Jahren anmelden, um Strafen wegen Verstößen gegen die Einkindpolitik zu umgehen (vgl. *DSW-news* Juni).

Katharina Wenzel-Teuber

Alle Quellenangaben in der Chronik beziehen sich, wenn nicht anders angegeben, auf das Jahr 2010.